

WILDUHREN

Wie ticken die Sauen?





Momentaufnahme: Während sich die Bache über den Mais hermacht, schleppt der Frischling die Wilduhr weg. Doch weit wird er nicht kommen, weil sein „Spielzeug“ im Boden verankert ist

Niemand, auch nicht der ambitionierteste Sauenjäger, kann rund um die Uhr jede KIRRUNG im Revier überwachen – Wilduhren schon. Sie verraten einiges über die Gewohnheiten der Schwarzkittel und verhelfen unter Umständen zum Waidmannsheil. Jörg Rahn hat drei Modelle in Niedersachsen getestet.

Man kann über den Einsatz von Wilduhren durchaus geteilter Meinung sein. Die einen sagen, es sei ein unlauteres Mittel, das den Sauen keine Überlebenschance einräumen würde. Die anderen betrachten sie als legitimes Hilfsmittel, um das Schwarzwild effektiver bejagen zu können. Ich habe in meinem Revier mehrere Wilduhren an verschiedenen KIRRUNGEN aufgestellt und die Zeiten, an denen sie umgekippt wurden, notiert. Das Ergebnis war, dass die Sauen ziemlich regelmäßig und innerhalb eines gewissen Zeitraumes die KIRRUNGEN aufsuchten. Da einige Stellen nicht sehr weit auseinander lagen und wahrscheinlich nur von einer starken Rotte heimgesucht wurden, ließen sich anhand der Zeitmessungen die Gewohnheiten der Schwarzkittel nachvollziehen.

Beunruhigungen im Revier oder sogar im Nachbarrevier quitierte das Wild durch Änderung der Anwechsellage oder durch zeitliche Verzögerung, die durch die Uhren in einen Zusammenhang gebracht werden konnten. Es gibt mehrere Möglichkeiten, eine Wilduhr zu platzieren. Allen Modellen ist aber gemein, dass die Uhr senkrecht stehen muss. Erst bei einer Neigung von über 45 Grad wird die Stromzufuhr unterbrochen, und die Zeitnahme erfolgt.

Um möglichst andere Wildarten auszuschließen, wurden die Uhren in einem Kasten (ausgehöhlter Stammabschnitt mit Deckel) untergebracht oder in die Erde eingegraben. Wobei ich während der frostfreien Zeit einen Erdaushub bevorzuge, im Winter dann die Kiste. Bei der ersten Methode wird am KIRRPLOTT ein kleines Loch ausgehoben, etwa 20 Zentimeter

FOTOS: JÖRG RAHN

Die Erfahrung zeigt, dass ältere Sauen der Uhr, sobald ausgebuddelt, meistens keine weitere Beachtung schenken. Trotzdem sollte man sie lieber sichern

tief, in das eine kleine Schicht Mais geschüttet wird, in die man die Wilduhr senkrecht stellt. Anschließend bedeckt man sie mit Erde und zwar solange, bis sie nicht mehr herausschaut. Doch Vorsicht, sie darf nicht umfallen. Bei dieser Art des Kirrens kann man relativ sicher sein, dass nur das Schwarzwild sie umkippt, eventuell gräbt der Dachs die Stelle frei. Aber auch das ist ja gut zu wissen. Zusätzlich beschickt man die KIRRung mit ein paar Händen Mais, der locker auf dem Kirrplatz verteilt wird, sofern die einzelnen Landesjagdgesetze dies zulassen.

Da ich für diesen Test einige Fotos schießen wollte, habe ich eine Vielzahl von Ansitzen an einer in der Wildruhezone liegenden KIRRung durchgeführt. Dabei konnte ich das Verhalten der Schwarzkittel gut beobachten. In der Regel fand die Leitbache oder ein anderes stärkeres Stück den Mais und damit die eingegrabene Wilduhr. Sie wurde stets mit dem Wurf aus dem Loch befördert, um sich ungestört über den eingegrabenen Mais herzumachen. Zogen Überläufer in Richtung Mais-

ABL-Quarzuhrwerk

Die Simple

Mit schlichtem, analogem 24-Stunden-Zifferblatt kommt die Wilduhr der Firma ABL (Alfred Boese Fabrikation) daher. Die Zeiger sind dank Leuchtstoff auch nachts abzulesen. Zu diesem Zweck muss die Uhr allerdings aus dem Gehäuse rausgezogen werden. Die mitgelieferte Batterie (1,5 V AA) hält nach Herstellerangaben fünf Jahre. Das Gerät hat keine großartigen Extrafunktionen, überzeugt aber im Preis.

Bezug: Kettner,
Tel. 01 80/5 88 53,
www.kettner.de,
Preis: ca. 50 Euro



loch, wurden sie von den adulten Stücken vertrieben. Während des Gerangels versuchten die Frischlinge die Situation auszunutzen, etwas vom „Schweinegold“ zu ergattern, was ihnen ab und zu auch glückte. Dabei knickten sie die Vorderläufe ab, um möglichst tief in das Loch zu gelangen. Die ausgeworfene Uhr interessierte die alten Stücke überhaupt nicht mehr. Lediglich einmal erlebte ich, wie noch gestreifte Frischlinge den Befestigungsdraht auf-

nahmen und die Uhr über eine kurze Entfernung verschleppten, sie dann aber auch unbeachtet liegen ließen. Trotzdem ist es ratsam, den Zeitmesser an die „Kette“ zu legen, denn das schützt vor Diebstahl. In diesem Zusammenhang hat mir das 1,50 Meter lange Drahtseil, welches der Revierservice Stöberl mitliefert, gefallen. Das plastikummantelte Seil ließe sich nur mit ordentlichem Werkzeug durchtrennen, und auch die Drahtseilklemmen sind

Greiner Schwarzwild-Timer

Die Hightech-Uhr

Das Modell der Firma Greiner wartet mit einer digitalen Funkuhr auf, die auch manuell eingestellt werden kann. Angezeigt werden Stunde, Minute, Sekunde, Datum und Wochentag. Die Umstellung von Sommer- auf Winterzeit erfolgt automatisch. Praktisch: Um die Uhr lesen zu können, muss man lediglich den Deckel aufdrehen. Die nötige Knopfzelle (3V CR2032) ist im Lieferumfang enthalten. Bezug: Alljagd, Tel. 0 29 41/97 40 70, www.alljagd.de, Preis: ca. 60 Euro



nicht ohne weiteres zu lösen. Wünschenswert wäre allerdings ein erheblich längeres Seil, das zum Beispiel an einem Baum befestigt werden kann.

Im Winter, wenn der Boden gefroren ist, kann die Uhr gut in einem Kasten platziert werden. Hierzu benötigt man einen etwa einen Meter langen und mindestens 30 Zentimeter dicken Stammabschnitt. Diesen trennt man der Länge nach im Verhältnis $\frac{1}{3}$ zu $\frac{2}{3}$ auf und höhlt den dickeren Abschnitt mit Hilfe der Motorsäge aus. Der dünnere Teil dient als „Deckel“. In die Kiste schüttet man dann soviel Mais, bis die Wilduhr in ihm senkrecht stehen kann, ohne umzukippen. Anschließend legt man den Deckel darüber. Will das Schwarzwild an das „Schweinegold“, muss es den Deckel zur Seite schieben und fällt bei der Maisaufnahme die Uhr automatisch um.

Das Arbeitsprinzip der Wilduhren

der Firmen Greiner (Funkuhr), Revierservice Stöberl (Funkuhr) und ABL (Uhr mit Stunden-, Minuten- und Sekundenzeiger) basiert auf einem Quecksilber-Neigungschalter, der bei einer Neigung der Wilduhr über 45 Grad aus der vertikalen Lage die Stromzufuhr zum Uhrenwerk unterbricht. Alle drei Modelle werden mit der Öffnungsseite nach oben aufgestellt.

Der Greiner Schwarzwild-Timer ist eine funkgesteuerte Digitaluhr, die die Möglichkeit hat, sieben Unterbrechungen zu speichern. Das heißt, wenn man jeden Tag

die Uhr neu stellt, hat man die Kirrungsbuche einer Woche vor Augen. Jede neue Registrierung ersetzt die vorausgegangene. Die digitale Anzeige umfasst Stunde, Minute, Sekunde, Datum, Monat und Wochentag. Außerhalb des Funkkontaktes lässt sie sich auch manuell einstellen. Die Uhr sitzt im oberen Teil des Gehäuses und lässt sich nach Aufdrehen des Deckels leicht ablesen. Das Batteriefach befindet sich am Boden – zum Öffnen benötigt man lediglich ein 5-Cent-Stück.

Die Funkuhr der Firma Revierservice Stöberl stellt sich automatisch ein und lässt sich manuell nicht verändern. Sie zeigt die Uhrzeit und das Datum an und ist betriebsbereit, sobald sie senkrecht steht. Nach etwa drei Minuten sind Datum und Uhrzeit aktualisiert. Auf der Rückseite dieser Digitaluhr befindet sich das Batteriefach. Es ist offen und kann dadurch anfälliger sein. Beim Einsetzen der Uhr in das Gehäuse fixiert ein Kunststoffstreifen, der über das Batteriefach gelegt wird, die Uhr. Genau wie beim Greiner-Modell können Computer, geschlossene Stahlbetonräume und ähnliches den Empfang stören, was im Revier aber keine Rolle spielt. Zum Ablesen muss die Stöberl-Uhr stets aus dem Gehäuse gezogen werden, um sie anschließend wieder hineinzumanövrieren.

Stöberl-Funkuhr

Der Allrounder

Bei der Digitaluhr aus dem Hause Revierservice Stöberl wird das Befestigungsseil gleich mitgeliefert, um Diebstahl durch Wild oder Mensch vorzubeugen. Angezeigt werden Uhrzeit und Datum. Wie bei ABL muss auch sie zum Ablesen herausgezogen werden. Batterien (zwei Stück 1,5V AAA) werden mitgeliefert.

Bezug: Frankonia, Tel. 08 00/3 72 65 66 42, www.frankonia.de, Preis: ca. 60 Euro



Die ABL-Wilduhr ist mit einem 24-Stunden Zifferblatt sowie Stunden-, Minuten- und Sekundenzeiger ausgerüstet, wobei die beiden erstgenannten als Leuchtzeiger auch bei Nacht abzulesen sind, falls es einmal nötig sein sollte. Das Uhrwerk befindet sich gut abgeschlossen auf der Rückseite des Zifferblattes. Das Uhrwerk selbst lässt sich nur manuell einstellen. Es muss genau wie beim Stöberl-Zeitmesser ins Gehäuse gesteckt werden. Ein Ablesen ist nur im herangezogenen Zustand möglich.

Alle drei Uhren wurden einem Dichtigkeits-, einem Fall-, einem Kälte- sowie einem Belastungstest unterzogen. Die Dichtigkeitsprüfung, bei der die Wilduhren in ihrem Gehäuse eine Stunde 0,3 Meter unter Wasser standen, zeigte, dass bei allen eine geringe Menge Flüssigkeit eintrat. Bei der ABL-Uhr wurde dies durch das beigelegte Trockenmittel aufgesaugt, bei den anderen stand es im Gehäuse. Die Funktion der Uhren wurde dadurch nicht beeinträchtigt. Bei einem zweiten Versuch, bei dem Vaseline auf die Dichtung und das Schraubgewinde geschmiert wurde, gab es kein Eindringen des Wassers. Ein weiterer Versuch, bei dem die Uhren starken Temperaturschwankungen ausgesetzt waren (Kühlschrank 4°C und Sonnenschein 30°C) führte zu Kondenswasserbildung in den Gehäusen, was aber der Funktionstüchtigkeit keinen Abbruch tat. Die Batteriekontakte der Funkuhr von Stöberl sollten ebenfalls mit Vaseline eingerieben werden, da sie sehr offen liegen.

Alle Uhren überstanden einen Falltest, wie er in der Handhabung immer mal passieren kann. Dazu wurden die Testobjekte aus einem Meter Höhe auf festen Untergrund fallen gelassen, ohne dass Beschädigungen an Uhr und Gehäuse auftraten. Der Kälte- und Falltest wurde in der Tiefkühltruhe vorgenommen. Auch hier funktionierten die Uhren nach Ablauf einer Stunde ohne weiteres. Beim Belastungstest wurden die Uhren mit einem Gewicht von 100 Kilogramm beschwert. Keine der drei Zeitmesser nahm dabei Schaden.

Resümee: Alle drei Geräte eignen sich für den Einsatz im Revier. Der Greiner Schwarzwild-Timer machte dabei den besten Eindruck. Zum einen auf Grund der siebenfachen Speicherfunktion. Zum anderen weil sich die Anzeige im Kopf des Gehäuses leicht ablesen lässt. Man kann also die Uhr in das Kirrgut stellen, mit einem Blick überprüfen, ob sie funktioniert, und dann den Deckel aufschrauben. 